

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oktober

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I. Oktober. Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Die Zwangserziehung im Jahr 1907. — 2. Die badischen Zentralstrafanstalten im Jahr 1907. — 3. Die Konturze des Jahres 1907. — 4. Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit im Jahr 1907. — 5. Die Waldflächen am Schluß des Jahres 1907. — 6. Post- und Telegraphenweien in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe und Konstanz im Jahr 1907. — 7. Die Kranken- und Pfründneranstalten in Baden 1907. — 8. Der Saatenstand in Baden. — 9. Ansteckende Tierkrankheiten im Oktober 1908. — 10. Landesversicherungsanstalt Baden. — 11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 12. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1908. — 13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1908. — 14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Oktober 1908.

1. Die Zwangserziehung im Jahr 1907.

Am Schluß des Jahres 1907 waren 1816 Böglinge in Zwangserziehung untergebracht; die Zahl ist in fortwährender Zunahme begriffen. Die meisten Zwangszöglinge befinden sich in den Amtsbezirken Freiburg (264), Mannheim (186), Karlsruhe (165), Pforzheim (146) und Heidelberg (137), die geringste Zahlen fallen auf die Amtsbezirke Eugen, St. Blasien, Oberkirch (je 5), Ettenheim, Tauberbischofsheim (je 4) und Wertheim (3). Genauere Angaben über den Bestand, den Zu- und Abgang, das Geschlecht und den Familienstand sind umstehender Tabelle zu entnehmen. Darnach waren am Jahreschlusse 1123 männliche (61,8%) und 693 weibliche (38,2%) Böglinge vorhanden. Uneheliche Böglinge gab es 250 oder 13,4%, und zwar 145 Knaben und 105 Mädchen. Nach der Religion waren 671 (36,95%) evangelisch, 1128 (62,11%) katholisch, 12 (0,66%) altkatholisch, 2 (0,11%) israelitisch, 2 (0,11%) apostolisch und 1 (0,06%) freireligiös. Von 974 Kindern lebten beide Eltern, von 288 nur der Vater, von 496 nur die Mutter (darunter 237 uneheliche Kinder) und 58 Kinder (darunter 13 uneheliche Kinder) waren Vollwaisen. Zurzeit der Unterbringung waren 1341 Böglinge unter 14 Jahre alt (davon 156 unter 6 Jahre) und 475 über 14 Jahre alt (davon 17 über 18 Jahre), dagegen waren am Jahreschlusse 638 Böglinge unter- und 1178 über-14jährig, davon 28 noch nicht 6, dagegen 429 schon über 18 Jahre alt.

Der Grund für die Unterbringung in Zwangserziehung war in 956 Fällen (52,6% aller Fälle) entweder die Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gegenüber dem Kind, ein ehroses oder unmittliches Verhalten der Eltern (W.G.B. §§ 1666 und 1686) oder die Begehung einer strafbaren Handlung durch das Kind vor vollendetem 12. Lebensjahr (§ 55 des Reichsstrafgesetzbuches). In 830 Fällen (45,7%) war die Zwangserziehung außer den genannten Fällen notwendig geworden zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens (§ 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1886 bezw. 31. August 1900 betr. die Zwangserziehung); 30 Böglinge (1,7%) waren auf Grund strafgerichtlichen Erkenntnisses (§ 56 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches) in Zwangserziehung untergebracht.

Über den Beruf bezw. die soziale Stellung der Eltern der Zwangszöglinge gibt nachstehende Übersicht, in der letztere nach Geschlecht und Ehelichkeit bezw. Unehelichkeit getrennt dargestellt sind, Auskunft:

Berufsgruppen	Eheliche Böglinge				Uneheliche Böglinge				Böglinge in ganzen	
	Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen		selbstständig	abhängig
	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig		
Landwirtschaft usw.	50	17	40	10	1	—	2	—	93	27
Gewerbe und Industrie	100	356	59	213	11	20	9	7	179	596
Handel und Verkehr	42	53	28	35	2	3	2	2	74	93
Tagelohn und häusl. Dienst	—	337	—	187	—	106	—	73	—	703
Freie Berufe	7	6	3	8	—	—	—	1	10	15
Private u. dergl.	9	1	5	—	1	1	7	2	22	4
Zusammen	208	770	135	453	15	130	20	85	378	1438

Danach waren die Väter der ehelich geborenen Böglinge in 343 Fällen selbstständig, in 1223 Fällen abhängig; die Mütter der 250 unehelichen Böglinge waren in weitaus den meisten

(215) Fällen abhängig, nur in 35 Fällen selbständig. Dem Beruf nach überwiegen unter den Vätern der ehelichen Böglinge die Tagelöhner (520), Maurer (94), Fabrikarbeiter (81), Landwirte (73), Schreiner (46), Goldarbeiter (44), Händler und Hausierer (44), Schuhmacher (32), Zimmerer (32), Schneider (26), Steinhauer, Korbmacher und Gipser (je 20); bei den unehelichen Böglingen war die Mutter in 126 Fällen Magd, in 46 Tagelöhnerin, in 22 Fabrikarbeiterin, in je 7 Wäscherin bezw. Köchin, in je 6 Näherin bezw. Zigeunerin.

Von den 1816 Böglingen, die am 31. Dezember 1907 in Zwangserziehung standen, waren 1055 d. f. 58,1% sämtlicher Böglinge in Familien und 690 in Anstalten (d. f. 38,0%) untergebracht, 23 saßen im Gefängnis und 48 waren flüchtig. Über das Alter der in Familien bezw. in Anstalten untergebrachten Kinder gibt nachfolgende Übersicht Auskunft: Es waren untergebracht

im Alter von	in Familien			in Anstalten			in Gefängnissen und flüchtig			im ganzen
	Knaben	Mädchen	zuf.	Knaben	Mädchen	zuf.	Knaben	Mädchen	zuf.	
unter 6 Jahre	5	18	23	4	1	5	—	—	—	28
6 bis 9 "	53	52	105	29	18	47	—	—	—	152
10 und 11 "	55	45	100	51	21	72	—	—	—	172
12 und 13 "	84	55	139	102	43	145	2	—	2	286
14 und 15 "	126	62	188	69	59	128	10	2	12	328
16 und 17 "	162	67	229	82	95	177	12	3	15	421
18 "	96	38	134	38	40	78	22	3	25	237
19 "	89	48	137	16	22	38	16	1	17	192
unter 14 Jahren	197	170	367	186	83	269	2	—	2	638
%	10,8	9,4	20,2	10,2	4,6	14,8	0,1	—	0,1	35,1
über 14 Jahren	473	215	688	205	216	421	60	9	69	1178
%	26,0	11,9	37,9	11,8	11,9	23,2	3,3	0,5	3,8	64,9

Danach genossen 269 unter-14-jährige Kinder Anstalts- und 367 Familienerziehung; von den über-14 Jahre alten Böglingen, die in Familien untergebracht waren, wurden 353 im Gewerbe, 144 in der Landwirtschaft, 189 im häuslichen Dienst beschäftigt, 2 besuchten eine Lehranstalt; 361 befanden sich in Stadt-, 327 in Landgemeinden. 33 männliche Böglinge erlernten das Schreiner-, 26 das Bäcker-, 25 das Schmiede-, 24 das Gärtner- und 22 das Schuhmachergewerbe. Von den 215 weiblichen beruflich tätigen Böglingen waren 189 Mägde, 9 Fabrikarbeiterinnen, 4 Näherinnen, 3 Polierseusen, je 2 als Ladnerin bezw. Kellnerin und je 1 als Zigarrenmacherin, Spinnerin, Modistin, Büglerin, Kartonagearbeiterin und Sacknäherin tätig.

Im Laufe des Jahres trat bei 293 Böglingen ein Wechsel in der Art der Unterbringung ein, und zwar bei 21 unter- und 198 über-14-jährigen Knaben und bei 5 unter- und 69 über-14-jährigen Mädchen. Ein einmaliger Wechsel fand statt bei 151 Knaben und 64 Mädchen, ein zweimaliger bei 46 Knaben und 9 Mädchen; 17 Knaben und 1 Mädchen wechselten 3 mal, 3 Knaben 4 mal und 2 Knaben sogar 5 mal die Art der Unterbringung.

Der Erfolg der Zwangserziehung kann bei 1366 Böglingen, d. f. 75,2% aller am 31. Dezember 1907 in Erziehung befindlichen Böglinge, als befriedigend angesehen werden, bei 189 d. f. 10,4% als unbefriedigend. In 206 Fällen wurde der Erfolg als zweifelhaft hingestellt; in den übrigen 55 Fällen war das Verhalten wegen der Kürze der Unterbringung bezw. weil die Betreffenden schon längere Zeit flüchtig waren, nicht zu bestimmen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1907 insgesamt 266 Böglinge aus der Zwangserziehung abgingen, davon 9 (3 Knaben und 6 Mädchen) durch den Tod, 257 durch Entlassung, und zwar wurden 55 (31 Knaben und 24 Mädchen) widerruflich, 202 (126 Knaben und 76 Mädchen) endgültig entlassen, wovon 19 (9 Knaben und 10 Mädchen) vor der gesetzlichen Endzeit (20. Lebensjahr). 13 Böglinge im Alter von unter 14 Jahren kamen zu den Eltern, 222 über 14 Jahre alte (140 Knaben und 82 Mädchen) ergriffen einen Beruf, 2 Jünglinge wanderten aus, 1 Knabe und 2 Mädchen kamen in Anstalten wegen Krankheit, 3 männliche Personen kamen ins Gefängnis, 7 männliche und 2 weibliche waren zurzeit der Entlassung flüchtig und 5 Mädchen haben sich verheiratet.

Der Erfolg der Zwangserziehung war bei den 266 Abgegangenen für 190 (71,4%) befriedigend, für 52 (19,6%) zweifelhaft, für 20 (7,4%) unbefriedigend; für 4 schon längere Zeit flüchtige Böglinge war eine Angabe nicht möglich.

Die der Staatskasse erwachsenen Kosten der Zwangserziehung beliefen sich im Jahr 1907 auf 107 723 M., wovon 84 967 M. auf Anstalts- und 22 756 M. auf Familienerziehung entfallen. Zu diesen Kosten kommt noch der Aufwand für die staatliche Erziehungsanstalt in Flehingen, welcher im Berichtsjahr 32 039 M. betrug.

Stand und Bewegung der Zöglinge im Jahr 1907.

Amtsbezirke.	Stand am 1. Jan.		Zugang im Laufe des Jahres		Abgang im Laufe des Jahres		Stand am Schlusse des Jahres				Kreise usw. und Großherzogtum.	Stand am 1. Jan.		Zugang im Laufe des Jahres		Abgang im Laufe des Jahres		Stand am Schlusse des Jahres				
							überhaupt		davon unehelich									überhaupt		davon unehelich		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.
Eugen	1	7	—	—	—	3	1	4	1	4	Konstanz . . .	74	46	16	12	15	9	75	49	12	13	
Konstanz . . .	45	15	10	10	8	2	47	23	4	4	Willingen . . .	34	22	4	1	5	1	33	22	7	8	
Leßkirch . . .	6	1	—	—	—	1	6	—	1	—	Waldshut . . .	35	23	3	4	6	2	32	25	5	3	
Willendorf . .	7	3	—	—	1	—	6	3	1	1	Freiburg	232	136	28	33	30	26	230	143	30	18	
Stodach	7	3	—	1	4	1	3	3	1	—	Vörrach	46	35	11	4	6	4	51	35	8	1	
Aberlingen . .	8	17	6	1	2	2	12	16	4	4	Offenburg . . .	90	62	14	10	10	10	94	62	12	5	
Donauwörth . .	13	11	—	—	1	1	12	10	1	1	Baden	78	41	11	8	16	6	73	43	11	4	
Triberg	12	3	3	—	3	—	12	3	3	2	Karlsruhe	245	134	44	25	33	23	256	136	25	29	
Willingen . . .	9	8	1	1	1	—	9	9	3	5	Mannheim	135	88	30	11	17	15	148	84	11	11	
Bundorf	4	—	1	1	—	—	5	1	1	—	Heidelberg . . .	102	72	11	10	14	8	99	74	16	12	
Säckingen . . .	12	8	—	—	4	1	8	7	—	2	Mosbach	33	17	7	5	8	2	32	20	8	1	
St. Blasien . .	3	3	—	—	—	1	3	2	1	1	Bezirke der Landeskommissäre.											
Waldshut . . .	16	12	2	3	2	—	16	15	3	—	Konstanz	143	91	23	17	26	12	140	96	24	24	
Breisach	5	12	1	1	2	5	4	8	1	—	Freiburg	368	233	53	47	46	40	375	240	50	24	
Emmendingen .	21	18	—	—	5	2	16	16	1	1	Karlsruhe	323	175	55	33	49	29	329	179	36	33	
Ettenheim . . .	3	1	—	—	—	—	3	1	—	—	Mannheim	270	177	48	26	39	25	279	178	35	24	
Freiburg	159	83	24	31	19	14	164	100	19	12	Großherzogtum	1104	676	179	123	160	106	1123	693	145	103	
Neustadt	15	4	2	1	3	1	14	4	3	1	1906	1040	644	237	146	173	114	1104	676	150	106	
Stausen	13	7	1	—	—	—	14	7	3	3	1905	1038	616	180	123	178	100	1040	644	155	102	
Waldkirch . . .	16	11	—	—	1	4	15	7	3	1	1904	979	579	192	117	133	80	1038	616	158	93	
Vörrach	30	14	8	1	4	—	34	15	4	—	1903	966	545	141	111	128	77	979	579	148	87	
Mühlheim	3	5	—	2	—	—	3	7	1	—	1902	858	476	193	116	85	47	966	545	143	90	
Schnau	7	6	2	—	1	—	8	6	3	—	1901	761	428	168	100	71	52	858	476	138	79	
Schopfheim . .	6	10	1	1	1	4	6	7	—	1	1900	771	430	111	61	121	63	761	428	123	63	
Rehl	16	5	1	3	—	1	17	7	2	2	1899	789	431	130	78	148	79	771	430	124	69	
Lahr	42	26	5	2	3	3	44	25	7	—	1898	755	423	144	82	110	74	789	431	128	67	
Leßkirch	3	2	1	—	1	—	3	2	1	1	1897	753	430	145	62	143	69	755	423	121	58	
Offenburg . . .	20	29	6	5	2	6	24	28	1	2	1896	740	404	140	93	127	67	753	430	108	56	
Walsach	9	—	1	—	4	—	6	—	1	—	1895	674	359	160	81	94	36	740	404	101	56	
Achern	10	3	1	1	2	—	9	4	1	—	1894	638	316	124	76	88	33	674	359	84	56	
Baden	41	23	3	5	8	4	36	24	8	3	1893	552	248	145	93	59	25	638	316	86	46	
Bühl	10	—	—	4	—	—	6	—	1	—	1892	466	214	117	53	31	19	552	248	83	39	
Rastatt	17	15	7	2	2	2	22	15	1	1	1891	383	182	122	47	39	15	466	214	72	32	
Bretten	10	3	2	—	1	—	11	3	—	—	1890	294	133	116	58	27	9	383	182	62	29	
Bruchsal	27	9	2	5	6	2	23	12	1	1	1889	176	84	127	54	9	5	294	133	47	22	
Durlach	14	6	2	1	2	—	14	7	4	—	1888	67	48	114	40	5	4	176	84	27	14	
Ettlingen	7	5	1	1	2	1	6	5	—	1	1887	—	—	69	48	2	—	67	48	11	10	
Freiburg	113	63	20	3	17	17	116	49	12	12	Unter den Zöglingen von 1907 waren aus den Jahrgängen											
Karlsruhe	74	48	17	15	5	3	86	60	8	15	1887—1906	1104	676	—	—	160	105	944	571	124	95	
Pforzheim . . .	118	66	17	9	16	8	119	67	8	10	1907	—	—	179	123	—	1	179	122	21	10	
Mannheim	12	8	4	1	—	3	16	6	2	—	Dazu 1887—1906 Abgegangene .	—	—	—	—	1771	968	—	—	—	—	
Schwegenen . .	5	14	9	1	1	4	13	11	1	1												
Weinheim	6	1	—	2	2	—	4	3	1	—												
Eppingen	78	59	11	6	9	8	80	57	14	10												
Heidelberg . . .	14	10	—	—	1	—	13	10	1	2												
Sinsheim	4	2	—	2	2	—	2	4	—	—												
Biesloch	3	4	—	4	—	1	3	7	—	—												
Adelsheim	3	3	1	1	1	—	3	4	—	—												
Vorbereit	3	3	2	—	1	—	4	3	—	—												
Buchen	7	4	—	—	1	—	6	4	—	1												
Eberbach	8	1	3	—	1	—	10	1	6	—												
Mosbach	4	2	—	—	1	1	3	1	2	—												
Lanzenbüschelheim	5	—	1	—	3	—	3	—	—	—												
Bertheim																						

2. Die badischen Zentralstrafanstalten im Jahr 1907.

Die badischen Strafanstalten setzen sich zusammen aus 4 Zentralanstalten, 4 Kreisgefängnissen, 61 Amtsgefängnissen und 1 Festungsgefängnis.

Hauptanstalten sind das Männerzuchthaus Bruchsal (das alte sogen. Zellengefängnis), die Landesgefängnisse Freiburg und Mannheim, sowie das Landesgefängnis mit Weiberstrafanstalt in Bruchsal. In dieser Bruchsaler Doppelanstalt bestehen jeweils besondere Abteilungen für Züchtlinge, erwachsene Gefängnissträflinge und Jugendliche. Die größte Belegungsfähigkeit besitzt die Freiburger Anstalt (510 Personen); es folgen das Männerzuchthaus Bruchsal (480), Landesgefängnis mit Weiberstrafanstalt Bruchsal (226 + 229), an letzter Stelle das Mannheimer Gefängnis (219), das sich in den letzten Jahren als viel zu klein erwiesen hat und einem Neubau für 600 Gefangene Platz machen wird.

Diese Zentralanstalten, die abgesehen von den Zuchthausfällen für Gefängnisstrafe von nur längerer Dauer in Betracht kommen, waren im abgelaufenen Jahre belegt mit im ganzen 3291 Gefangenen; zu einer Belegung von 1319 Personen am 1. Januar 1907 waren im Laufe des Jahres 1972 hinzugekommen; 2015 waren im gleichen Zeitraum ausgeschieden, so daß sich am 31. Dezember 1907 die Belegungszahl auf 1276 belief. Es zeigt sich also eine Abnahme der Inhaftenzahl um 3,25 %. Diese Tatsache ist aus der zu Jahresanfang immer noch günstigen wirtschaftlichen Konjunktur und dem hierbei regelmäßig beobachteten Sinken der Straftaten sowie aus der Ausdehnung der Strafaussetzung für Jugendliche zu erklären; auch die Statistik für Preußen hat für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 die gleiche Erscheinung gezeitigt.

Nach dem für Ende 1906 berechneten Stand der badischen Bevölkerung mit 2 027 854 Personen und unter Berücksichtigung des Gefangenenstandes vom 1. Januar 1907 entfielen auf 10 000 Einwohner des Großherzogtums 6,5, die längere Freiheitsstrafen (Mindestmaß 4 Monate) verbüßten. Anspruch auf völlige Genauigkeit erhebt diese Zahl nicht, da in den Freiburger und Mannheimer Anstalten, die insoweit Kreisgefängnisse ersetzen, auch Gefangene von 1 bis 4 Monaten Gefängnis untergebracht sind.

Der durchschnittliche Gefangenenstand der männlichen Jugendlichen betrug 37; der höchste Stand war hier am 7. April mit 48, der niederste am 19. November mit 23.

Die Durchschnittszahl der weiblichen jugendlichen Gefangenen war 2; darüber hinaus hat sich der Gefangenenstand an keinem Tag erhoben.

Die Verteilung der männlichen Zuchthausgefangenen auf die verschiedenen Berufsgruppen veranschaulicht nachstehende Übersicht:

Stand und Zugang.	Gesamt- zahl der Gefan- genen über- haupt	Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Jagd, Fischerei.		Industrie, Gewerbe, Bergbau, Bauwesen.		Handel und Verkehr.		Häus- liche Dienste und wechsell- de Lohn- arbeiten	Freie Berufs- arten.		
		Selb- ständig	Unselb- ständig	Selb- ständig	Unselb- ständig	Selb- ständig	Unselb- ständig		Be- ante	Son- stige	
Männerzuchthaus Bruchsal.											
1. Am 1. Januar 1907 . . .	378	7	53	20	257	6	17	1	6	11	
2. Jahreszugang	132	3	8	12	92	4	10	—	1	2	
Landesgefängnis Bruchsal. Züchtlingsabteilung (Rückfällige bestimmter Vergehen).											
1. Am 1. Januar 1907 . . .	96	1	6	—	40	4	9	35	—	1	
2. Jahreszugang	60	—	5	1	27	1	5	21	—	—	
Zusammen	666	11	72	33	416	15	41	57	7	14	

Das Überwiegen der beruflich Unselbständigen erklärt sich durch deren wirtschaftlich schwächere und damit gegen Versuchungen weniger widerstandsfähige Stellung zur Genüge. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der Dienstboten und Tagelöhner in der Beteiligung an den Rückfallsdelikten (Diebstahl, Betrug) gegenüber ihrer niedrigen Ziffer unter den eigentlichen Verbrechen.

Von den 3291 Gefangenen der Zentralstrafanstalten waren 2318 vorbestraft, darunter nicht weniger als 469 über zehnmal und gar 67 über dreißigmal. Bei 66 aller Vorbestraften hatte die Gesamtdauer der früher erlittenen Strafen 5 Jahre überstiegen. In einem Alter unter

18 Jahren waren bereits 979 der Gefangenen bestraft gewesen. 26 Inhaftierte verbüßen eine lebenslängliche Zuchthausstrafe.

Die hauptsächlichsten strafbaren Handlungen sind mit folgenden Zahlen vertreten:

Strafbare Handlungen.	Überhaupt.	Davon			
		Zuchthausgefangene.		Jugendliche.	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Diebstahl	1497	349	18	145	16
Darunter: wiederholter Diebstahl	676	155	16	14	1
schwerer Diebstahl	487	181	1	69	5
Unterschlagung	237	39	5	18	—
Raub und Erpressung	79	44	2	2	—
Begünstigung und Fehlerei	84	25	4	7	—
Betrug	682	110	15	16	3
Urkundenfälschung	224	40	6	12	1
Mord	29	25	1	1	—
Totschlag	27	13	1	2	—
Gefährliche Körperverletzung	371	24	1	20	—
Kindsmord	16	—	1	—	1
Abtreibung	22	7	2	—	1
Meineid	76	25	7	3	2
Brandstiftung	40	20	2	5	—
Gewaltfame Unzucht	70	37	—	6	—
Unzucht mit Kindern unter 14 J.	442	114	—	—	—
Kuppelerei	36	2	—	—	—
Amtsdelikte	34	2	—	—	—

Darnach überwiegen bei weitem die Vergehen und Verbrechen gegen Eigentum und Vermögen. Auffallend zahlreich sind die Fälle, bei denen Kinder unter 14 Jahren den Gegenstand der verbrecherischen Tätigkeit bilden, zumal darunter 229 auf den Jahreszugang entfallen. Die Brandstiftungsziffer ist ebenfalls bemerkenswert hoch.

In 156 Fällen war auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und in 1159 Fällen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden.

Der Geburtsheimat nach waren 61,84 % Badener, 23,79 % andere Süddeutsche, 8,17 % Norddeutsche, 2,29 % Schweizer, 1,93 % Italiener und 1,99 % sonstige Ausländer. Wenn man die Schweiz außer Betracht läßt, fallen also auf Italien nahezu so viel Inassen wie auf das übrige Ausland insgesamt.

Von den Inassen der Zentralstrafanstalten waren 12,85 % unehelich geboren. 59,12 % gehörten dem katholischen, 39,84 % dem evangelischen Bekenntnis an; 0,82 % entfielen auf Juden; 0,22 % waren Andersgläubige.

Nach der Art der Jugendzucht und dem Verhältnis zu Eltern und Elternhaus ergibt sich folgendes Bild: 84,81 % hatten ihre Erziehung im Elternhaus genossen, 11,44 % waren bei fremden Leuten untergebracht gewesen, 3,95 % in öffentlichen Anstalten erzogen worden. Von den ohne Elternzucht Aufgewachsenen waren 10,13 % in Zwangserziehung untergebracht gewesen. 347 der Inhaftierten hatten vor dem 14. Lebensjahre den Vater, 340 die Mutter und 126 beide Eltern verloren. In 207 Fällen war ein Stiefvater, in 182 eine Stiefmutter vorhanden gewesen.

Ohne Schulbildung waren 42 Gefangene aufgewachsen; 88 hatten eine höhere Schulbildung genossen. 981, also über ein Drittel der männlichen Gefangenen, waren gediente Soldaten; auf die Zuchthaussträflinge entfallen hiervon 236.

Nach dem Familienstand betrachtet waren 67,69 % ledig, 26,29 % verheiratet, 4,43 % (123 Männer, 17 Frauen) verwitwet, 1,68 % (41 Männer, 12 Frauen) geschieden. 87 oder 29,39 % der Frauen waren Mütter noch lebender unehelicher Kinder.

196 Männer und 5 Frauen können als Gewohnheitstrinker bezeichnet werden; im Zustand der Trunkenheit hatten 344 (darunter 16 Jugendliche) männliche und 8 weibliche Sträflinge ihre Straftaten begangen.

63 der weiblichen Gefangenen hatten sich schon wegen gewerbsmäßiger Unzucht zu verantworten gehabt.

In den einzelnen Anstalten mußten in nicht unbeträchtlichem Umfange Disziplinarstrafen verhängt werden, und zwar im Männerzuchthaus Bruchsal gegen 167 oder 32,8 % der Gefangenen in 254 Fällen, im Landesgefängnis Freiburg gegen 169 oder 13,3 % der Gefangenen in 317 Fällen, im Landesgefängnis Mannheim gegen 240 oder 33,6 % der Gefangenen in 544 Fällen, im Landesgefängnis Bruchsal gegen 23 oder 14,7 % der Züchtlinge in 69 Fällen, gegen 2 oder 4,1 % der Gefängnissträflinge in 5 Fällen, gegen 29 oder 15,7 % der Jugendlichen in 51 Fällen, in der Weiberstrafanstalt Bruchsal gegen 4 oder 10,8 % der Zuchthausgefangenen in 4 Fällen, gegen 14 oder 6,1 % der übrigen weiblichen Gefangenen in 19 Fällen; gegen weibliche Jugendliche wurden keine Disziplinarmaßnahmen nötig.

In Mannheim, wo auf den Kopf der Inhaftierten 0,8 Disziplinarstrafen kommen, bedingte in erster Reihe die vorherrschende Gemeinschaft sowie die Eigenart der in ihrer Mehrzahl aus der Stadt Mannheim und seiner nächsten Umgebung selbst eingelieferten Gefangenen diese hohe Strafziffer.

Meist lagen Vergehen gegen die allgemeine Hausordnung vor; Unbotmäßigkeit und Widersprechlichkeiten waren besonders zahlreich in Mannheim. Die Strafen bestanden in Entziehung von Vergünstigungen, Entziehung der Lagerstätte, einsamer Einsperrung, Dunkelarrest, Hungerkost und Strafstuhl (dreimal im Männerzuchthaus). Körperliche Züchtigung kennt die badische Praxis nicht.

Interessant ist der Umfang des Verkehrs der Gefangenen mit der Außenwelt: ihr Briefwechsel und die Zahl der Privatbesuche. Zur Veranschaulichung dient nachstehende Tabelle:

Anstalten.	Zahl der eingegangenen Briefe	Gefangene, die solche erhalten haben, in %	Beanstaltungen in % der Einläufe	Zahl der von Gefangenen abgeschickten Briefe	Briefschreiber in % der Gefangenen	Beanstaltungen in % der Briefe	Zahl der Besucher	Zahl der Besuchsempfänger in % der Gefangenen
Männerzuchthaus	1722	60,9	1,3	1555	66,0	4,6	202	17,0
Landesgefängnis Freiburg	3803	60,0	4,8	4036	68,1	3,9	727	22,3
Landesgefängnis Mannheim	1117	53,0	4,5	1776	64,9	5,6	531	27,7
Landesgefängnis Bruchsal								
1. Züchtlinge	182	35,9	4,4	206	40,3	16,0	} 66	5,1
2. Gefängnissträflinge	98	55,1	6,1	140	63,3	32,1		12,2
3. Jugendliche	191	49,2	4,2	219	57,8	5,0		10,3
Weiberstrafanstalt Bruchsal								
1. Züchtlinge	130	78,4	7,7	135	81,1	6,7	} 69	13,5
2. Gefängnissträflinge	610	68,9	9,8	529	69,3	2,6		10,5
3. Jugendliche	7	28,6	28,6	9	50,0	—		—
Summe bzw. Durchschnitt	7860	57,4	4,4	8605	65,2	5,1	1595	19,9

Zur Beurteilung der Übersicht ist zu bemerken, daß im Privatverkehr Züchtlinge, Rückfällige sowie Sträflinge, die ihre Einsperrung absichtlich herbeigeführt haben, alle 6 Wochen, wegen fahrlässiger Vergehen Verurteilte wöchentlich, sonstige Sträflinge monatlich einen Brief schreiben dürfen; in dringenden und eiligen Fällen ist eine weitergehende Gestattung nicht ausgeschlossen. Gleiche Fristen gelten für den Empfang von Privatbesuchen.

Der durchschnittliche Verköstigungsaufwand für einen Gefangenen betrug 1907 auf den Kopf und Tag 53,1 \mathcal{M} gegen 49,8 \mathcal{M} im Jahr 1906. Die durchschnittlichen Grenzzahlen sind 49,4 \mathcal{M} im Landesgefängnis Mannheim und 58,0 \mathcal{M} im Landesgefängnis mit Weiberstrafanstalt in Bruchsal. Die Steigerung gegen das Vorjahr erklärt sich aus dem Steigen der Lebensmittelpreise und aus der Verbesserung der Kost.

An insgesamt 345 335 Arbeitstagen waren durchschnittlich täglich 516 Gefangene mit Lohnarbeit und 620 im gewerblichen Betrieb jeweils für Rechnung der Anstalt, von Behörden oder Privaten beschäftigt.

Die Gesamteinnahme betrug aus Lohnarbeit 159 620 \mathcal{M} 53 \mathcal{P} , aus Gewerbebetrieb 920 911 \mathcal{M} 18 \mathcal{P} , zusammen 1 080 531 \mathcal{M} 71 \mathcal{P} . An Reineinnahme wurden 437 614 \mathcal{M} 47 \mathcal{P} (127 404,18 + 310 210,29) erzielt. Der Arbeitsertrag auf den Kopf eines Gefangenen (ohne Rücksicht auf den Grad der Arbeitsfähigkeit) belief sich auf durchschnittlich 1 \mathcal{M} (Freiburg 92 \mathcal{P} , Mannheim 1 \mathcal{M} 21 \mathcal{P}) für den Tag. 2631 Gefangene erhielten Arbeitsbelohnungen im Gesamtbetrag von 23 960 \mathcal{M} 04 \mathcal{P} , davon im Männerzuchthaus 471 in Höhe von 8120 \mathcal{M} 02 \mathcal{P} . Für hervorragende Arbeit wurden an 222 (Männerzuchthaus 99) Sträflinge Geldprämien in Höhe von 601 \mathcal{M} 65 \mathcal{P} (348) bewilligt.

Die Ausgaben für einen Gefangenen betragen fürs Jahr 1839 *M* 60 *℥*, für den Tag also 3 *M* 67 *℥*; hiervon mußten durch Staatszuschuß jeweils 439 *M* 51 *℥* bzw. 1 *M*. 20 *℥* gedeckt werden. Der benötigte Staatszuschuß ergab 567 846 *M* 72 *℥* und überschritt den budgetmäßigen Anschlag um 7852 *M* 72 *℥*. Für Krankenheilmittel wurden im verflossenen Jahre 10 478 *M* 50 *℥*, pro Kopf und Tag eines Gefangenen 2,2 *℥* ausgegeben.

Es waren erkrankt im Männerzuchthaus 26,7 % der Gefangenen (10 779 Krankenverpflegungstage), im Landesgefängnis Freiburg 7,2 % (5817), im Landesgefängnis Mannheim 17,8 % (2128), im Landesgefängnis Bruchsal 22,2 % (2740), in der Weiberstrafanstalt 24,0 % (3556). Darunter wurden behandelt an Tuberkulose 89, Influenza 28, Geschlechtskrankheiten 35 und an Geisteskrankheiten 97 Gefangene; von letzteren wurden 18 in die Irrenabteilung des Bruchsaler Landesgefängnisses versetzt. Von den am Jahresluß in den Anstalten befindlichen Tuberkulosekranken waren 17 während ihres derzeitigen Strafvollzugs erstmals als solche erkrankt, und zwar im Alter von 18—20 Jahren 1, 20—25 Jahren 1, 25—30 Jahren 4, 30—40 Jahren 6, 40—50 Jahren 3, 50—60 Jahren 1, 60—70 Jahren 1.

Von 18 Todesfällen (0,57 % der Gefangenen) betrafen 10 Fälle Tuberkulose und 2 Selbstmorde. In der Weiberstrafanstalt fanden 4 Entbindungen statt.

Die Bruchsaler Irrenabteilung hatte bei einer Belegungsfähigkeit von 34 Kranken einen durchschnittlichen Stand von 28. Im ganzen hatten 24 Büchtlinge und 20 Gefängnissträflinge Aufnahme gefunden. Hiervon waren 3 bzw. 2 Gefangene im Alter unter 25 Jahren erstmals während ihres Strafvollzugs in Geisteskrankheit verfallen.

3. Die Konkurse des Jahres 1907.

Die Zahl der Konkurse ist im Jahre 1907 gegenüber dem ungünstigen Vorjahre wieder etwas zurückgegangen, zeigt jedoch immer noch eine Höhe, aus der die abflauende Konjunktur des vergangenen Jahres leicht zu erkennen ist. Von 961 (1906: 982) Konkursfachen des ganzen Landes waren zu 437 (423) früher anhängigen 524 (559) neue Fälle hinzugekommen. Zur Eröffnung des förmlichen Konkursverfahrens ist es allerdings nur in 361 (394) Fällen gekommen.

Die Zahlen der in den letzten 10 Jahren bei den Amtsgerichten anhängig gewordenen Konkurse spiegeln deutlich die Schwankungen des Erwerbs- und Wirtschaftslebens in diesem Zeitraum wieder; sie betragen

im Jahr	Fälle	im Jahr	Fälle
1898	324	1904	471
1899	328	1905	478
1900	429	1906	559
1901	575	1907	524
1902	523	im Durchschnitt	
1903	524	1898/1907	473.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die wirtschaftliche Krisis der Jahre 1900/1901 auch die meisten Konkurse des letzten Jahrzehnts nach sich zog. Der Konkurszahl des Jahres 1901 gegenüber ist diejenige des Jahres 1907 immerhin nicht ungünstig; sie deckt sich zufällig auch genau mit der des Jahres der beginnenden Besserung 1903.

Vergleicht man die Konkurse des vergangenen Jahres mit der Zahl der liegenschaftlichen Zwangsversteigerungen desselben Zeitraums (Statistische Mitteilungen Juli 1908 Nr. 2), so zeigt sich ein auffallender Unterschied in ihrem Verhältnis zum Jahresdurchschnitt der letzten 10 Jahre.

Während die Zwangsversteigerungen gegenüber einem Jahresdurchschnitt von 630 Fällen bei seit 1902 ständig steigender Tendenz im Jahre 1907 den Höchststand mit 905 Fällen erreicht haben, hält sich die Zahl der Konkurse bei anscheinend wieder fallender Tendenz ziemlich unter dem Höhepunkt. Die hochgespannte Baulust und die Liegenschaftsspekulation bei teilweisem Fehlen jeglicher Kapitalsunterlage in den letzten Jahren gibt eine genügende Erklärung für diese Abweichung: das einzige Konkursobjekt hätte das Baugrundstück gebildet; dem Zugriff hierauf genügte die Zwangsversteigerung.

Die Betrachtung der Konkurse des vergangenen Jahres im einzelnen bietet folgendes Bild:

Von den 961 anhängig gewordenen Fällen fanden 505 im gleichen Jahre ihr Ende, darunter durch Schlußverteilung 244, durch Zurückweisung des Eröffnungsantrags 85, durch Zwangsvergleich 64, auf andere Art 112.

In 259 Fällen hat das Verfahren einen Zeitraum unter 6 Monaten, in 114 Fällen einen solchen von 6 bis 12 Monaten, in 132 von über 1 Jahr beansprucht.

Bei 148 Konkursen vollzog sich das Verfahren unter Mitwirkung eines Gläubigerausschusses.

Von den 361 neu eröffneten Konkursen entfallen nach Beruf und Rechtspersönlichkeit des Gemeinschuldners auf Gewerbetreibende 184, Handelsleute 103, Aktiengesellschaften 2, offene Handelsgesellschaften usw. (§ 209 R.D.) 17, eingetragene Genossenschaften 3, Landwirte 17, sonstige Personen 35.

Scheidet man die durch Schlußverteilung und Zwangsvergleich beendeten (308) Fälle nach dem Umfang der Schulden- bzw. Teilungsmasse, so betragen: unter 1000 *M* die Schuldenmasse in 7, die Teilungsmasse in 61 Fällen; von 1000 bis 10 000 *M* die Schuldenmasse in 124, die Teilungsmasse in 190 Fällen; über 10 000 *M* die Schuldenmasse in 177, die Teilungsmasse in 57 Fällen. Dieses Mißverhältnis von Schuld und Deckung kommt noch deutlicher zum Ausdruck, wenn man die Prozentsätze der zur Ausschüttung gelangten Summen ins Auge faßt. Bei den Schlußverteilungen gelangten von den angemeldeten Forderungen zur Deckung über 50 % 19 mal, von 25 bis 50 % 45 mal, bis zu 25 % 169 mal. In 11 Fällen fielen die nicht berechtigten Forderungen gänzlich aus. Bei den Zwangsvergleichen betrug die Abfindungssummen 50 % in 5 Fällen, 25 bis 50 % in 25 Fällen, unter 25 % in 34 Fällen.

Eine verhältnismäßig hohe Zahl von Konkursen weisen die Amtsgerichtsbezirke Triberg (13) und Radolfzell (9), dann Achern (10) und Wolfach (9) auf. Keine Konkurse verzeichnen die Bezirke Neustadt, Sinsheim und Wertheim im Berichtsjahre.

4. Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit im Jahr 1907.

Im Jahr 1907 wurden von den Landeskommissären und Bezirksämtern im ganzen 1614 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigkeit ausgestellt, und zwar 1524 Aufnahme-, 65 Naturalisations- und 25 Wiederaufnahme-Urkunden; ferner erwarben 86 Personen durch Eintritt in den badischen Staatsdienst die badische Staatsangehörigkeit. Über die Entlassung aus dem badischen Staatsverband wurden von den Bezirksämtern 281 Urkunden erteilt.

Die Verleihungsurkunden betrafen 5271, die Entlassungsurkunden 720 Personen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der in den badischen Staatsverband Aufgenommenen um 2142 Personen zugenommen und übertraf den 10jährigen Durchschnitt um 103 Personen. Die Zahl der Entlassenen hat gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 133 Personen erfahren, bleibt aber noch etwas über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Unter den Aufgenommenen wie unter den Entlassenen überwiegt regelmäßig das männliche Geschlecht; von 100 Aufgenommenen gehörten 54,7, von 100 Entlassenen 57,5 demselben an. Nach dem Familienstand waren unter den Entlassenen in weit stärkerem Maße Ledige vertreten als unter den Aufgenommenen. Von jenen waren 66,4 %, von diesen 55,1 % ledig, und zwar von den männlichen 71,7 bzw. 58,7 %, von den weiblichen 59,1 bzw. 50,8 %. Nach dem Alter waren die Aufgenommenen meist ältere, die Entlassenen größtenteils jüngere Personen. Von den entlassenen männlichen Personen standen über ein Drittel (152) im Alter von 14—20 Jahren, von den weiblichen ein Siebtel. Während die Katholiken mit 51,0 % in geringerem und die Evangelischen mit 41,4 % etwa im richtigen Verhältnis ihrer Gesamtzahl im Großherzogtum am Austritt aus dem Staatsverband beteiligt sind, wandern regelmäßig weit mehr Evangelische in das Großherzogtum ein; letztere sind mit 61,0 % die Katholiken nur mit 36,3 % vertreten. Die Zahl der aufgenommenen und entlassenen Israeliten ist mit 1,3 bzw. 5,7 % zum Teil erheblich größer als ihr Anteil an der ortsanwesenden Bevölkerung. Die meisten Aufgenommenen und Entlassenen gehörten dem Handwerker- und Arbeiterstand an, ihr Anteil beträgt bei ersteren 64,7 % und bei letzteren 55,3 %; Landwirte wandern nur wenig ein oder aus. Der größte Teil der Aufgenommenen (5051) bestand aus Angehörigen anderer Bundesstaaten, und zwar stellte Württemberg wie üblich die größte Anzahl (1764), dann folgen Bayern mit 1163, Preußen mit 1079, Hessen mit 719, Sachsen mit 109, Elsaß-Lothringen mit 71; 33 waren Heimatlose, d. h. vor-malige Badener und andere Deutsche, welche durch förmliche Entlassung die badische Staatsangehörigkeit oder diejenige eines anderen Bundesstaates verloren hatten, ohne eine andere zu erwerben, und 74 Wiederaufgenommene, d. h. Deutsche, welche die Reichs- und Staatsangehörigkeit

durch mehr als 10jährigen Aufenthalt im Auslande verloren hatten und dieselbe in Baden wieder erlangten, von den 113 Naturalisierten (bisherige Reichsausländer) waren 56 Österreicher und Ungarn, 12 Schweizer, 7 Belgier, 6 Italiener usw.

Die meisten Entlassenen (609) wandten sich nach der Schweiz, 63 reisten nach den Vereinigten Staaten, 9 nach Italien; 14 nahmen ihren Aufenthalt in Württemberg und 13 in Preußen.

Die Vermögensverhältnisse sind wie gewöhnlich nur unvollständig angegeben und meist Schätzungszahlen; immerhin dürften die Ergebnisse einen gewissen Wert für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Aufgenommenen bzw. Entlassenen beanspruchen können. Für 312 Aufnahmeurkunden mit 1105 Personen ist ein Vermögen von 3 411 788 M., für 27 Naturalisationsurkunden mit 80 Personen ein solches von 1 885 240 M., für 10 Wiederaufnahmeurkunden mit 26 Personen ein solches von 64 228 M., für 5 Aufnahmen in den badischen Staatsdienst mit 14 Personen ein solches von 9 500 M., im ganzen somit für 1 225 Personen ein Vermögen von 5 370 756 M. (auf die Person 4 384 M.) angegeben. Für 55 Entlassungsurkunden mit 169 Personen wurde ein Vermögen von 287 845 M. festgestellt, davon 29 187 M. für 14 Übersiedelungen mit 24 Personen nach überseeischen Ländern, 243 258 M. für 39 Abzüge mit 133 Personen nach der Schweiz, ferner 2 Übergänge mit 12 Personen und 5 000 M. nach Württemberg. Die Aufgenommenen und die nach andern europäischen Staaten abziehenden Badener scheinen demnach im ganzen wohlhabenderen Klassen anzugehören, während an der überseeischen Abwanderung zumeist weniger vermögliche Personen beteiligt sind.

Über die Ursache der Auswanderung liegen folgende Angaben vor: 9 Personen gingen zu den Eltern, 1 zu Verwandten; 8 waren seit ihrer Geburt im Ausland; für 90 Urkunden mit 217 Personen wird besseres Fortkommen, für 9 Urkunden mit 25 Personen Eintritt in eine Stelle, für 6 Urkunden mit 32 Personen Gründung eines Geschäfts als Ursache der Auswanderung angegeben, 2 Personen gingen in ein Kloster.

Nachfolgende Übersicht zeigt die geringe Beteiligung der größeren Städte an den Entlassungen:

Städte.	Aufgenommene		Entlassene		Städte.	Aufgenommene		Entlassene	
	Urkunden-nehmer	Angehörige	Urkunden-nehmer	Angehörige		Urkunden-nehmer	Angehörige	Urkunden-nehmer	Angehörige
Baden . . .	12	28	—	—	Lahr . . .	11	23	2	—
Bruchsal . .	23	47	3	6	Pörrach . .	11	18	—	5
Durlach . .	23	22	1	4	Mannheim .	621	1276	8	—
Ettlingen . .	6	10	—	—	Offenburg .	7	7	1	—
Freiburg . .	96	154	5	—	Forzheim .	106	197	—	—
Heidelberg .	124	234	1	—	Rastatt . .	4	13	1	5
Karlsruhe . .	202	403	3	2	Willingen .	3	1	—	—
Konstanz . .	15	23	—	—	Weinheim .	56	206	—	—

5. Die Waldflächen am Schluß des Jahres 1907.

Am Schluß des Jahres 1907 waren im Großherzogtum 581 614 ha Waldflächen, d. s. 38,6% der Gesamtfläche des Landes vorhanden, 2265 ha mehr als im Vorjahr. Baden gehört somit zu den walddreichsten Ländern von Europa. Naturgemäß finden sich die meisten Waldbestände im Schwarzwald (221 446 ha) und im Odenwald (67 155 ha); recht umfangreiche Waldflächen enthält aber auch die obere (112 376 ha) und die untere Rheinebene (36 645 ha) sowie die Bodenseegegend (51 585 ha). Der größte Teil der Waldflächen, nämlich 256 954 ha oder 44,2% des gesamten Waldbestands, entfällt auf den Besitz von Gemeinden; 203 100 ha oder 34,9% befinden sich im Besitz von Privaten, darunter 61 588 ha von Standes- und Grundherren. Der Umfang des Staatswalds beläuft sich auf 101 295, der des Körperschaftswalds auf 20 265 ha. In der Bodenseegegend herrscht der Waldbesitz von Standes- und Grundherren vor, der mehr als ein Drittel des gesamten Waldbestandes am Bodensee ausmacht; im Schwarzwald, in der Donaugegend, in der oberen Rheinebene und im Odenwald überwiegt der Besitz der Gemeinden und teilweise der Privaten; in der unteren Rheinebene gehört über die Hälfte des dort vorhandenen Waldes dem Staat, der dagegen in der Donaugegend nur über 1910, im Bauland über 3274 ha verfügt. Über $\frac{2}{5}$ des gesamten im Lande vorhandenen Körperschaftswalds entfallen auf den Schwarzwald.

Außer der oben aufgeführten, im Großherzogtum gelegenen Waldfläche befindet sich badischer Waldbesitz im Ausland, der insgesamt eine Fläche von 4832 ha ausmacht; davon liegen 2747 ha in Elsaß-Lothringen, 894 ha in Hessen, 657 ha in Württemberg, 435 ha in Preußen, der Rest in Bayern und in der Schweiz.

Über zwei Drittel dieser außerhalb des Großherzogtums gelegenen Waldfläche, nämlich 3274 ha, befinden sich im Besitz von Gemeinden, davon 2697 ha von solchen an der badisch-elsässischen Grenze, 1178 ha Wald sind im Besitz von Körperschaften, in Hessen (598 ha) und Württemberg (500 ha); der badische Staat besitzt in Hessen 295 ha, in Bayern 34 ha, in Württemberg 57 ar. Badischen Privaten gehören 50 ha Wald in Elsaß-Lothringen.

Umgekehrt besitzen auch Nichtbadener Wald im Großherzogtum; 1006 ha Wald gehören nichtbadischen Gemeinden, 391 ha nichtbadischen Staaten und 119 ha nichtbadischen Körperschaften.

6. Post- und Telegraphenwesen in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe und Konstanz im Jahr 1907.

Das Großherzogtum Baden bildet heute zusammen mit den Hohenzollernschen Landen und dem hessischen Amtsgerichtsbezirk Wimpfen im deutschen Reichspostgebiet die beiden Bezirke der Kaiserlichen Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz mit einem Flächenumfang von zusammen 16 238 qkm und 2 082 118 Einwohnern. Die auf Baden allein entfallenden Anteile machen bei 15 068 qkm und 2 010 728 Einwohnern den Hauptbestandteil dieser beiden Verwaltungseinheiten der Kaiserlichen Reichspost aus.

Ein wohlorganisiertes Netz von Postanstalten vermittelt die wirtschaftlichen, geistigen usw. Beziehungen zwischen den einzelnen Städten und Ortschaften. Die Zahl der den beiden Oberpostdirektionen unterstellten und den Betrieb ausführenden Verkehrsanstalten beträgt 1669 und zwar 865 im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe und 804 im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Unter den Postanstalten sind 26 Postämter I^{er}, 30 Postämter II^{er} und 189 Postämter III^{er} Klasse. Dazu kommen 574 Postagenturen, 3 selbständige (nicht etatsmäßige) Stadtpostanstalten, 23 nicht selbständige Postanstalten, d. h. räumlich getrennte Zweigstellen am Orte vorhandener Postanstalten, ferner als Hilfsanlagen für den Landbestelldienst 822 Posthilfsstellen und 2 Bahnpostämter. Die Postanstalten verteilen sich auf zusammen 1628 Orte und zwar 830 im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe und 798 im Oberpostdirektionsbezirk Konstanz. Den Postanstalten obliegt außer dem Postbetrieb in der Regel auch die Besorgung des Telegraphendienstes. Von den 1628 Postanstalten sind 1412 oder 84,60 % mit Telegraphenbetrieb verbunden, 46 sind mit Steuerstellen und 21 mit Eisenbahnstationen vereinigt. Neben den Postanstalten bestehen in den beiden Oberpostdirektionsbezirken insbesondere für den Vertrieb von Postwertzeichen noch 1252 amtliche Verkaufsstellen. Die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens in beiden Oberpostdirektionsbezirken läßt eine weitgehende Fürsorge der Reichspostverwaltung für die Verkehrsinteressen unseres Landes erkennen. So ist die Zahl der Postanstalten überhaupt in den Jahren 1872 bis 1907 von 534 (davon 104 mit Telegraphenbetrieb) auf 1669 (darunter 1412 mit Telegraphenbetrieb) gewachsen, desgleichen das Personal der Postanstalten und der mit solchen vereinigten, nicht selbständigen Telegraphen- und Fernsprechämter in der gleichen Zeit von 2317 auf 10 820 Personen (einschließlich der außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden, dauernd oder in regelmäßiger Wiederkehr beschäftigten Personen). Während die Bevölkerungszunahme im Gebiet der beiden Oberpostdirektionsbezirke im Zeitraum 1872/1907: 35,90 % beträgt, haben sich die Postanstalten um 212,54 % vermehrt. Im Jahr 1872 noch traf eine Postanstalt auf je 2865,83 Einwohner, im Jahr 1907 kommt je eine solche schon auf 1247,52 Einwohner. Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen der Reichspostverwaltung für die Hebung des Landpostwesens. Die Zahl der Postagenturen in den beiden Oberpostdirektionsbezirken ist seit 1872 von 302 auf 574 gestiegen, außerdem sind seither insbesondere für den Dienst in verkehrsarmen ländlichen Gegenden 822 Posthilfsstellen geschaffen worden. Neben den Postanstalten bestehende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen waren im Jahr 1872 nur erst 77 vorhanden, heute beträgt deren Zahl 1252. Die Zahl der für die Einlieferung gewöhnlicher Briefe dienenden Postbriefkästen beträgt 4891, und zwar befinden sich 3956 oder 80,88 % in Orten mit Postanstalten und 797 oder 16,29 % in Orten ohne eigene Postanstalten; der Rest derselben ist an

Bahnpostwagen, gemieteten Eisenbahnwagen-Abteilungen, an auf Landstraßen verkehrenden Postwagen und auf Schiffsfahrzeugen (Bodenseeverkehr) angebracht. Der Verkehrs erleichterung wegen befinden sich Postbriefkasten nicht nur in und an den Dienstlokalen, sondern sie sind recht zahlreich auch an anderen bequem zugänglichen und verkehrsreichen Stellen anzutreffen. Von den 3956 in Orten mit Postanstalten vorhandenen Briefkasten befinden sich an Dienstlokalen 1119 oder 28,28%, an anderen Stellen 1921 oder 48,56%, in Orten mit Posthilfsstellen 916 oder 23,16%; seit 1872 hat sich die Zahl der Briefkasten im Bereich der beiden Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz nahezu verdoppelt. Die unmittelbare Folge des außerordentlich angewachsenen Betriebsumfangs zeigt sich aber auch in der stetigen Vermehrung der Beförderungsmittel. In beiden Oberpostdirektionsbezirken sind zurzeit 628 Postwagen und Schlitten in Dienst gestellt. Die für den Betrieb erforderlichen Postfahrzeuge sind im allgemeinen Eigentum der Reichspostverwaltung. Von den 467 reichseigenen Postwagen laufen 215 auf Landstraßen, 41 auf Eisenbahnen, 94 sind Landbriefträgerfahrwerke und 117 Postschlitten. Von der Reichspostverwaltung gemietet sind 83 Eisenbahnwagen-Abteilungen. Nicht Reichseigentum sind außerdem 47 Posthaltereiwagen und 31 Posthalterei Schlitten, die Posthaltern gehören. Reichseigene Postgrundstücke gibt es in beiden Oberpostdirektionsbezirken 27, ihr Brandversicherungsaufschlag beträgt zusammen 4,65 Millionen Mark. Über die außerordentlichen Leistungen der Post im Beförderungsdienst gibt nachstehende Übersicht Aufschluß:

Jahre usw.	Briefsendungen		Pakete und Versendungen				Eingegangene Post nach-nahme-sendungen	Postaufträge			Postanweisungen				Zeitungen	
	Eingegangen	Aufgegeben	Eingegangen		Aufgegeben			Eingegangen		Aufgegeben zur Geldeinziehung und Akzept-einholung	Eingezahlt		Ausgezahlt		Beförderte (aufgegebene) Nummern. In tausend Stück	Eingegangene In tausend Stück
			Ohne Wert-angabe	Mit Wert-angabe	Ohne Wert-angabe	Mit Wert-angabe		Zur Geldein-ziehung.	Zur Akzept-ein-holung.		In tausend Stück	In Milli-onen	In tausend Stück	In Milli-onen		
I. Oberpostdirektionsbezirke.																
1872																
Karlsruhe	12692,0	—	608,1	445,1	528,7	396,9	182,6	3132	—	—	259,6	10,9	—	11,1	10053,9	—
Konstanz	8241,8	—	520,8	294,0	460,9	293,9	205,8	2412	—	—	240,0	10,1	—	7,8	7364,7	—
zus.	20933,8	—	1128,9	739,1	989,6	690,8	388,4	5544	—	—	499,6	21,0	—	18,9	17418,6	—
1907																
Karlsruhe	115599,6	124436,4	4379,4	407,3	3831,5	521,0	1061,7	146732	1847	190439	4332,9	267,4	4295,3	319,8	31963,4	32112,3
Konstanz	67367,5	68496,4	2947,4	163,7	2723,1	152,2	768,0	116957	1406	82368	3030,1	180,0	2290,3	157,6	27343,5	38037,6
zus.	182967,1	192932,8	7326,8	571,0	6554,6	673,2	1829,7	263689	3253	272807	7363,0	447,4	6585,6	477,4	59306,9	70149,9
II. Badische Städte der Städteordnung.																
1907	101212,2	119785,7	3695,8	386,1	3369,6	478,3	794,6	82418	1179	189634	3163,3	198,1	3969,5	269,2	37361172*)	

*) Von den Verlagspostanstalten abgesetzte Zeitungsnummern.

Ein ehemals blühender Zweig des im allgemeinen sehr vielgestaltigen Postverkehrs ist entsprechend der allgemeinen Verkehrsentwicklung in offensichtlichem Rückgang begriffen. Es ist dies der Reiseverkehr bzw. die Personenbeförderung durch die Post. Die Personenposten werden mehr und mehr durch die Eisenbahnen verdrängt und im übrigen stehen dem reisenden Publikum heute fast überall gute und zuverlässige Privatfahrwerke zur Verfügung. Die Zahl der Posthaltereien, d. h. jener privaten Fuhrunternehmungen, welche gegen angemessene Vergütung im Auftrage der Postverwaltung u. a. auch die Personenpostkurse ausführen, verringerte sich von Jahr zu Jahr, wie aus nachfolgender Übersicht hervorgeht:

	Posthaltereien	Posthalter	Postillone	Postpferde	Beförderte Personen
1872	116	116	258	895	193 654
1880	52	48	139	374	149 004
1890	44	43	148	352 ¹⁾	122 035
1900	36	35	140	379 ¹⁾	135 195
1907	33	31	136	314 ¹⁾	101 957.

1) Einschließlich der Landbriefträgerpferde.

Für die Personenbeförderung kommen in beschränktem Umfange seit einer Reihe von Jahren auch die sonst den Versendungsverkehr der ländlichen Bevölkerung besorgenden fahrenden Landbriefträgerposten in Betracht; so benützten von den im Jahr 1907 mit der Post beförderten Reisenden (101 957) 14 428 oder 14,15% Landbriefträgerposten. Reichseigene Posthaltereien sind in beiden Oberpostdirektionsbezirken keine vorhanden.

Der Gesamtverbrauch an Postwertzeichen belief sich im Berichtsjahr für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe auf 9 603 151 *M.*, für den Oberpostdirektionsbezirk Konstanz auf 5 531 416 *M.*, mithin zusammen auf 15 134 567 *M.* Die hervorragenden Leistungen der Post, die allgemeine Verbreitung der Postanstalten und die Zuverlässigkeit des Postdienstes haben in neuerer Zeit dazu geführt, manche Einrichtungen mit ihr in Verbindung zu bringen, die dem eigentlichen Verkehrszweck der Post fernliegen. Im Markenvertrieb für die Erhebung der Wechselstempelsteuer (Wechselstempelmarken und gestempelte Vordruckblätter) wurden zusammen 715 932 *M.*, im Vertrieb von Stempelmarken und gestempelten Anmeldebescheinigen zur Erhebung der statistischen Gebühr für Warensendungen nach dem Ausland 51 964 *M.* an Werten abgesetzt. Die praktische Handhabung der Arbeiterversicherung ist dadurch wesentlich erleichtert, daß die Post im Dienste der Unfall- und Invalidenversicherung die Auszahlung der Renten und den Verkauf von Versicherungsmarken übernommen hat. Im Jahr 1907 sind seitens der Postanstalten im Bereich der beiden Oberpostdirektionsbezirke für Rechnung der Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden vorschußweise insgesamt 4 804 244 *M.* ausbezahlt worden. Insofern die Landesversicherungsanstalt Baden in Betracht kommt, beläuft sich der Gesamtbetrag der vorschußweise bezahlten Invalidenrenten auf 3 739 392 *M.*, der Altersrenten auf 417 112 *M.*, der Krankenrenten auf 54 622 *M.* und der Beitragserstattungen auf 236 754 *M.* Der Wert der verkauften Versicherungsmarken macht 6 042 162 *M.* aus.

7. Die Kranken- und Pfründneranstalten in Baden 1907.

Am Schluß des Jahres 1907 bestanden im Großherzogtum 315 Kranken- und Pfründneranstalten, davon 235 öffentliche und 80 private. Die öffentlichen Anstalten verteilen sich auf 163 allgemeine Krankenhäuser, davon 77 in Verbindung mit Pfründnerabteilungen, 2 Augenheil-, 7 Entbindung-, 10 Irren-, 9 Kreispflege-, 32 Pfründner- und 12 militärische Anstalten.

Von den privaten Anstalten hatten 52 elf und mehr, 28 zehn und weniger Betten; 51 waren allgemeine Krankenanstalten, davon 2 mit Pfründnerabteilungen, 7 Augenheil-, 14 Entbindung-, 4 Irren- und 4 Pfründneranstalten.

In den 315 Anstalten befanden sich 16 966 Betten für Kranke, 5819 für Pfründner und 3111 für Wartepersonal. Im Laufe des Jahres 1907 wurden darin 101 813 Personen zusammen 5 881 640 Tage verpflegt, 58 261 männliche Personen 3 078 049 Tage und 43 552 weibliche 2 803 591 Tage.

Das Personal für die eigentliche Pflege bestand Ende 1907 aus 2653 Personen; davon waren 463 männliche und 1544 weibliche völlig ausgebildet, 189 männliche und 457 weibliche nicht völlig ausgebildet.

An Dienstpersonal waren 596 männliche und 1824 weibliche, im ganzen 1920 Personen vorhanden.

Auf eine Anstalt entfallen durchschnittlich 72,3 Betten, auf 1 Bett 4,5 Verpflegte, auf 1 Verpflegten 57,8 Verpflegungstage, und zwar 52,8 auf 1 männlichen und 64,4 auf 1 weiblichen Verpflegten. Von 100 Verpflegten waren 57,2 männlichen und 42,8 weiblichen Geschlechts. Auf 6533 Einwohner kommt 1 Anstalt, auf 90 ein Bett, auf 20 ein Verpflegter und auf 0,3 Einwohner ein Verpflegungstag.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anstalten um 8 vermehrt. Es ist gestiegen die Bettenzahl für Kranke um 797, für Pfründner um 134 und für das Wartepersonal um 179. Ebenso hat die Zahl der Verpflegten um 6094 und die der Verpflegungstage um 237 659 zugenommen.

8. Der Saatenstand in Baden.

Die andauernde Trockenheit, verbunden mit zeitweiligem Frostwetter, hat die Einsaat des Wintergetreides derart verzögert und hinausgeschoben, daß dieses Geschäft noch nicht überall beendet werden konnte. Was in den letzten Wochen gesät wurde, ist meist noch nicht zum Keimen gekommen und läßt deshalb eine Beurteilung noch nicht zu.

Die ungünstige Witterung hat auch auf die schon entwickelten früheren Saaten schädigend eingewirkt, so daß deren Stand vielfach ungleichmäßig und lückenhaft ist. Nur ganz frühe Saaten — namentlich von Winterroggen — rein und im Gemenge — werden meist günstig beurteilt; ihr gegenwärtiger Stand berechtigt zu der Hoffnung, daß sie gut durch den Winter kommen werden.

In vielen Bezirken haben die Mäuse stark überhand genommen und richten vielfach in Getreide- und Kleeefeldern bedeutenden Schaden an. Außerdem wird noch vereinzelt über Schaden durch Vogelfraß (Saatkrähen) und durch Schnecken geklagt.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats November 1908 berechtigt der Stand der Herbstsaaten zu der Erwartung einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte:					
	Winter					
	Weizen	Roggen	Spelz	Weizen und Roggen	Spelz und Roggen	Spelz und Weizen
	(Gemenge)					
Konstanz	2,7	2,3	2,5	2,4	2,4	2,4
Freiburg	2,7	2,4	2,0	2,5	2,3	2,8
Karlsruhe	3,1	3,0	3,0	3,2	3,2	3,3
Mannheim	3,0	2,5	2,9	2,4	2,6	2,7
Großherzogtum	2,8	2,6	2,8	2,6	2,7	2,8
Dagegen im						
Oktober 1908	2,1	2,0	2,1	1,8	2,2	2,2
November 1907	2,2	2,1	2,3	2,0	2,3	2,4

9. Ausbreitende Tierkrankheiten im Oktober 1908.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen zeigten im Monat Oktober folgende Bewegung:

- Pferde:** Die Influenza trat in 4 Gemeinden und 5 Ställen unter 55 Pferden auf, während sie in einer Gemeinde und 2 Ställen mit einem Pferdebestand von 33 Stück erlosch. Die Räude herrschte in einem Stall und bei einem Pferde.
- Rindvieh:** Der Bläschenauschlag trat in 5 Gemeinden, 14 Ställen mit einem Bestand von 70 Rindern neu auf; die Seuche erlosch in 5 Gemeinden, 15 Ställen mit einem Bestand von 92 Tieren. Die Maul- und Klauenseuche ist im Lande erloschen. Milzbrand kam in 6 Gemeinden und 6 Ställen mit 127 Stück Tierbestand vor; die Seuche erlosch in 6 Gemeinden, 9 Stallungen mit 52 Tieren. Der Rauschbrand ist im Großherzogtum erloschen.
- Schweine:** Der Rotlauf trat in 41 Gemeinden, 73 Ställen mit einem Bestand von 297 Schweinen neu auf und erlosch in 50 Gemeinden, 86 Ställen mit einem Bestand von 328 Tieren. Die Schweineseuche kam in 4 Gemeinden, 5 Stallungen mit 23 Schweinen vor; die Seuche erlosch in 6 Gemeinden, 8 Ställen mit 31 Tieren.
- Schafe:** Die Räude der Schafe ist im Lande erloschen.
- Geflügel:** Die Geflügelcholera trat in 2 Gemeinden, 3 Stallungen unter 741 Tieren neu auf, erlosch aber gegen Ende des Monats wieder. Die Hühnerpest ist im Großherzogtum erloschen.

10. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1908 469 Rentengesuche (34 Alters- und 435 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 398 Renten (23 + 349 + 26) bewilligt worden.

Es wurden 62 Gesuche (0 + 62) abgelehnt, 459 (23 + 436) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 10 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Oktober sind im ganzen 64 071 Renten (10 507 Alters-, 51 229 Invaliden- und 2335 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 35 511 (7916 + 25 548 + 2047), so daß auf 1. November 1908: 28 560 Rentenempfänger vorhanden sind (2591 Alters-, 25 681 Invaliden- und 288 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Oktober 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 108 (— 19 Alters-, + 135 Invaliden- und — 8 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamthjahresbetrage von 4 220 552 *M* 47 *ℳ* (mehr seit 1. Oktober 1908: 20 615 *M* 17 *ℳ*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 23 Altersrenten auf 3780 *M* 60 *ℳ*, 359 Invalidenrenten auf 62 285 *M*, 26 Krankenrenten auf 4434 *M*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 164 *M* 37 *ℳ*, für eine Invalidenrente 173 *M* 50 *ℳ*, für eine Krankenrente 170 *M* 54 *ℳ*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 *M* 79 *ℳ*, einer Invalidenrente 147 *M*, einer Krankenrente 158 *M* 94 *ℳ*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Oktober 1908 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 293 Fällen 12 848 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 60 Fällen 5657 *M*.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Oktober:

Bestand, Zu- und Abgang im Oktober 1908.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	darunter in Friedrichs- heim Nordrach- kolonie		Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
Bestand Ende September	241	210	—	212	176	453	87	93	180	328	305	633
Zugang im Monat Oktober	207	84	110	83	71	290	77	56	133	284	139	423
Abgang im Monat Oktober	85	64	6	69	51	154	81	81	162	166	150	316
Bestand Ende Oktober 1908	363	230	104	226	196	589	83	68	151	446	294	740

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat Oktober wurden 40 Versicherten Darlehen zugesagt im Gesamtbetrage von 171 110 *M*. Zur Auszahlung kamen an 19 Versicherte 85 200 *M* Darlehen.

11. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Oktober 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 730 Unfälle zur Anzeige, wovon 709 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 21 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 295 Fälle; hierunter sind 19 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 21 350 *M* angewiesen, und zwar an 276 Verletzte 17 910 *M*, an 15 Witwen 1700 *M* und an 18 Kinder 1740 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 950 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 21 792 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats Oktober durch Einstellung der Rente 70 und durch Tod 43 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. November 21 988 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 848 500 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Oktober Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 79; in 182 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1908.

Die im Vormonat beobachtete Aufwärtsbewegung in der allgemeinen Geschäftslage hat, wie zu vermuten war, für das ganze Verbandsgebiet nicht angehalten, obschon in verschiedenen Plätzen die Geschäftstätigkeit nicht ungünstig war, sondern hier und da sogar ein wenig angezogen hat. Die Zahl der offenen Stellen in der männlichen Abteilung ist um 739 zurückgegangen, während die der Arbeitssuchenden um beinahe 1300 zugenommen und damit das 17. Tausend erheblich überschritten hat. Die Zahl der vermittelten Stellen ist ungefähr die gleiche geblieben wie im Vormonat. Abgesehen von den Arbeitssuchenden, deren Anzahl um rund 4000 höher ist als im Oktober 1907, ergibt die Vergleichung mit dem Vorjahr nicht gerade ungünstige Verhältnisse. Es waren im Berichtsmonat 175 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 1054 Personen mehr eingestellt werden als im Oktober 1907. Auch in der weiblichen Abteilung hat die Zahl der Stellensuchenden eine erhebliche Zunahme erfahren; sie überholt den Vormonat um 254 und den Oktober 1907 sogar um 1358 Einträge. Als Ursache dieser auffallenden Tatsache, die — eine außerordentliche Seltenheit — auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 130 Arbeitssuchende kommen läßt, wird vielfach der endgültige Saisonschluß sowie schlechter Geschäftsgang in vielen Fabriken angesehen, wodurch zahlreiche Arbeitskräfte frei gemacht und zur Benutzung der öffentlichen Arbeitsnachweise veranlaßt wurden.

Aus den Einzelberichten der Anstalten sei folgendes angeführt:

a) Männliche Abteilung:

Zu Bruchsal war im Oktober für die ungelerten Berufe die Zahl der Einstellungen etwas größer als im Vormonat, während im Handwerks- und Fabrikbetrieb die Arbeitsgelegenheit eher noch etwas zurückgegangen ist. Nachdem die im Oktober vorhandenen Arbeiten im Freien beendet sind, ist jetzt auch für Ungelernte die Arbeitsgelegenheit beschränkt. In Durlach war Überangebot von ungelerten Arbeitern.

Das Arbeitsamt Freiburg berichtet, daß sich der Berichtsmonat vom Oktober 1907 in bemerkenswerter Weise dadurch unterscheidet, daß trotz der seit längerer Zeit herrschenden Baunlust bedeutend mehr Bauarbeiter für Rohbauten als im Vorjahr verlangt wurden. Dies wird auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Einmal begünstigte die anhaltend schöne Witterung die Arbeiter im Freien außerordentlich. Dann war die Bautätigkeit in den umliegenden Gemeinden Waldkirch, Emmendingen, Neustadt und besonders in Donaueschingen rege. Besonders wurden Maurer, Erdarbeiter, Zimmerleute und Blechner verlangt, auch Gelegenheitsarbeiter hatten viel zu tun. Geringer war die Arbeitsgelegenheit für Mechaniker, Bauhelfer, Schreiner, Tapeziere, Maler, Ausläufer, Fuhrknechte und Hotelpersonal. Auch im Bekleidungsgerwerb dürfte der Geschäftsgang besser sein.

Heidelberg hatte in allen Berufen ein starkes Überangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe hat sich die Zahl der Arbeitssuchenden um über 300 vermehrt. Durch Inangriffnahme von Erdarbeiten beim Bahnhofneubau konnte eine große Zahl Tagelöhner Beschäftigung finden. Auch nach auswärts war die Nachfrage nach Erdarbeitern und Maurern, insbesondere für den Bahnbau der Murgaltalbahn, eine rege und es konnte auch dort eine große Anzahl Tagelöhner untergebracht werden. Mangel an jungen Metzgern war auch im Berichtsmonat sehr fühlbar. Die Aufträge an Schneidern für die Stadt konnten alle erledigt werden, während die Aufträge für das Land zum größten Teil unerledigt bleiben mußten.

Erarbeiten können auch in Konstanz und Umgegend infolge der günstigen Witterung, welche das Arbeiten im Freien zuläßt, ausgeführt werden, wodurch die Lage etwas günstiger beeinflusst wird. Im übrigen übersteigt auch hier das Angebot die Nachfrage bedeutend. Selbst landwirtschaftliche Arbeitskräfte sind überschüssig, weil viele Handwerker sich um solche Stellen bewerben.

Bei der Zentral-Anstalt für Arbeitsnachweis in Mannheim war in der Eisen- und Metall-Industrie fast gar keine Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist groß und nimmt immer noch zu. Das Bauhandwerk liegt ebenfalls brach; etwas besser geht es in der Bekleidungsbranche; tüchtige Schneider und Schuhmacher sind stets gesucht.

Die allgemeine Lage des Pforzheimer Arbeitsmarkts hat sich gegen den Vormonat nicht viel verändert. In der Schmuckwaren-Industrie (Bijouteriebranche) konnten im Berichtsmonat 471 männliche und 342 weibliche Arbeitskräfte, zusammen 813 Personen, eingestellt werden, weshalb sich auch die Zahl der Arbeitslosen bedeutend verringert hat. Wenn auch zurzeit in verschiedenen Betrieben mit Überstunden gearbeitet wird, so kann doch festgestellt werden, daß gegenüber dem Vorjahr die Aufträge nicht so zahlreich eingekommen sind. Durch das Überangebot von Arbeitskräften in der Landwirtschaft konnten auch in diesem Monat alle Auftraggeber befriedigt werden. Obgleich sich im Berichtsmonat sehr viele Schmiede, Blechner, Bauschlosser gemeldet hatten, kann von einer Arbeitslosigkeit noch nicht geredet werden. Die Bauhandwerker, wie Maurer, Zimmerleute, Steinhauer usw., finden hier und in nächster Umgebung reichliche Arbeitsgelegenheit. Schneider und Schuhmacher waren sehr begehrt. Ungelernte Arbeiter, Tagelöhner usw. fanden im Berichtsmonat stets lohnende Beschäftigung und es war sogar hier und da Mangel an solchen Arbeitern zu verzeichnen.

In Schopfheim war die Stellenvermittlung gering, was daher rührt, daß die Hälfte der offenen Stellen weit entfernt (nach auswärts) war und deshalb abgelehnt wurde. Waldshut hatte Zunahme der Arbeitsuchenden, insbesondere von Bauhandwerkern und Tagelöhnern. Selbst landwirtschaftliche Knechte konnten im Oktober nicht untergebracht werden. Die Benutzung der Naturalverpflegungsstationen hat deshalb zugenommen.

b) Weibliche Abteilung.

Trotz des allgemeinen Überangebots von Arbeitskräften fehlt es nach wie vor mancherorts, z. B. in Karlsruhe, an tüchtigen Köchinnen, anderwärts, wie in Waldshut, an Dienstmädchen für die Landwirtschaft.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 216	2 908	10 124
Arbeitsuchende	17 385	3 792	21 177
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	6 108	2 157	8 265.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 240,9 bzw. 130,4 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 35,1 bzw. 56,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 84,6 bzw. 74,2 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Znnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Znnungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Znnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Znning (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 333 offene Stellen, 585 Arbeitsuchende und 280 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Oktober insgesamt 1940 offene Stellen, 2247 Arbeitsuchende und 1052 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im Oktober vorgemerkt: 11 176 Arbeitsuchende (Wanderer) und 595 offene Stellen; von den letzteren konnten 463 besetzt werden.

Bei 3 Naturalversorgungsstationen des Kreises Waldshut — außer der Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Oktober 15 offene Stellen angemeldet, von denen 9 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Oktober von 4 Dienststellen im ganzen 41 Arbeiter zur Bahnunterhaltung usw. gesucht. Bei 21 Dienststellen waren im ganzen 670 Arbeitssuchende vorgemerkt; davon waren nur 57 voraussichtlich bereit, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Oktober 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitssuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitssuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitssuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitssuchenden	im Vormonat (September 1908)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Oktober 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	199	417	209,5	163	81,9	39,1	206,5	.
Bruchsal	197	496	251,8	184	93,4	37,1	232,2	150,8
Durlach	30	28	93,3	14	46,7	50,0	107,1	113,4
Freiburg	1 552	2 805	180,7	1 343	86,5	47,9	146,4	169,4
Heidelberg	474	1 597	336,9	429	90,5	26,9	274,2	187,5
Karlsruhe	1 001	2 453	245,1	765	76,4	31,2	207,6	252,1
Konstanz	588	1 635	278,1	467	79,4	28,6	259,4	195,5
Lahr	70	350	500,0	57	81,4	16,3	504,2	66,8
Lörrach	89	366	411,2	95	106,7	26,0	220,8	199,0
Mannheim	1 226	3 909	318,8	1 106	90,2	28,3	241,2	249,5
Müllheim	130	324	249,2	91	70,0	28,1	222,2	233,7
Offenburg	189	486	257,1	99	52,2	20,4	265,8	100,3
Pforzheim	1 333	2 012	150,9	1 215	91,1	60,4	143,5	144,8
Schopfheim	49	96	195,9	9	18,4	9,4	284,2	379,2
Waldshut	60	301	501,7	54	90,0	17,9	203,2	153,7
Weinheim	29	110	379,3	17	58,6	15,5	228,8	195,8
Summe bezw. Durchschnitt I	7 216	17 385	240,9	6 108	84,6	35,1	202,5	189,3
Dagegen im Sept. 1908	7 955	16 105	202,5	6 201	78,0	38,5		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	- 739	+ 1 280		- 93				
Dagegen im Oktober 1907	7 041	13 332	189,3	5 054	71,8	37,9		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 175	+ 4 053		+ 1 054				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	228	259	113,6	152	66,7	58,7	70,3	.
Bruchsal	100	111	111,0	90	90,0	81,1	66,2	87,0
Durlach	13	10	76,9	7	53,8	70,0	75,0	50,0
Freiburg	777	1 246	160,4	661	85,1	53,0	120,5	115,0
Heidelberg	84	74	88,1	50	59,5	67,6	107,2	96,9
Karlsruhe	399	498	124,8	206	51,6	41,4	95,7	123,4
Konstanz	146	169	115,8	126	86,3	74,6	94,3	131,8
Lahr	33	27	81,8	27	81,8	100,0	66,7	80,0
Lörrach	54	55	101,9	39	72,2	70,9	84,1	69,3
Mannheim	366	446	121,9	270	73,8	60,5	101,6	90,3
Müllheim	35	14	40,0	12	34,3	85,7	33,3	52,3
Offenburg	18	45	250,0	11	61,1	24,4	87,8	117,4
Pforzheim	592	800	135,1	490	82,8	61,3	111,2	85,0
Schopfheim	20	11	55,0	5	25,0	45,5	83,3	78,1
Waldshut	39	22	56,4	10	25,6	45,5	61,1	112,5
Weinheim	4	5	125,0	1	25,0	20,0	63,6	60,0
Summe bezw. Durchschnitt II	2 908	3 792	130,4	2 157	74,2	56,9	101,0	103,0
Dagegen im Sept. 1908	3 502	3 538	101,0	2 114	60,4	59,8		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	- 594	+ 254		+ 43				
Dagegen im Oktober 1907	2 364	2 434	103,0	1 557	65,9	64,0		
Zu- od. Abnahme (+ od.-)	+ 544	+ 1 358		+ 600				

13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Oktober 1908 höher(+) oder niedriger(-) als im	
	Oktober 1908 M	September 1908 M	Oktober 1907 M	September 1908 M	Oktober 1907 M
Weizen 100 kg	21,84	21,68	23,34	+ 0,16	— 1,50
Spelz (Kernen) "	21,46	21,09	22,77	+ 0,37	— 1,31
Roggen "	18,10	18,11	20,03	— 0,01	— 1,93
Gerste "	18,96	18,62	19,39	+ 0,34	— 0,43
Hafer "	17,07	17,15	19,29	— 0,08	— 2,22
Weschkorn "	17,73	18,22	17,56	— 0,49	+ 0,17
Mischfrucht "	18,30	18,32	19,13	— 0,02	— 0,83
Roggenstroh "	5,38	5,36	5,64	+ 0,02	— 0,26
Sonstiges Stroh "	4,31	4,31	4,61	—	— 0,30
Wiesenheu "	6,36	6,21	6,83	+ 0,15	— 0,47
Kartoffeln "	5,52	6,02	5,61	— 0,50	— 0,09
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,40	—	+ 0,01
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,33	—	+ 0,02
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,32	—	+ 0,01
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,28	—	+ 0,01
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,25	—	+ 0,02
Schensfleisch "	1,66	1,66	1,66	—	—
Rindfleisch "	1,59	1,59	1,60	—	— 0,01
Kuhfleisch "	1,31	1,30	1,31	+ 0,01	—
Kalb- "	1,69	1,70	1,68	— 0,01	+ 0,01
Schensfleisch "	1,64	1,65	1,63	— 0,01	+ 0,01
Schweinefleisch, frisch "	1,62	1,61	1,58	+ 0,01	+ 0,04
" gebürt "	2,06	2,05	2,09	+ 0,01	— 0,03
Speck, frisch "	1,59	1,58	1,58	+ 0,01	+ 0,01
" geräuchert "	2,10	2,09	2,14	+ 0,01	— 0,04
Schweineschmalz "	1,76	1,75	1,80	+ 0,01	— 0,04
Rindernierentalg "	0,85	0,86	0,85	— 0,01	—
Butter, Tafel- "	2,64	2,64	} 2,30 {	— 0,03	}
" Land- (Ballen-) "	2,29	2,32			
Eier 10 Stück	0,87	0,81	0,85	+ 0,06	+ 0,02
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	—	—
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	—	—
" Erbsen "	0,43	0,43	0,42	—	+ 0,01
" Linsen "	0,65	0,66	0,69	— 0,01	— 0,04
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,49	—	—
Gerstengrütze "	0,52	0,52	0,53	—	— 0,01
Buchweizen "	0,57	0,57	0,58	—	— 0,01
Hafergrütze "	0,58	0,58	0,59	—	— 0,01
Hirse "	0,44	0,44	0,45	—	— 0,01
Reis, Java- "	0,58	0,59	0,58	— 0,01	—
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	—	—
Kaffee, ungebrannt "	2,47	2,48	2,45	— 0,01	+ 0,02
" gebrannt "	2,90	2,90	2,84	—	+ 0,06
Salz "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Bieressig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	—	+ 0,01
" Weinessig "	0,30	0,30	—	—	—
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz 1 Ster	12,13	12,14	12,01	— 0,01	+ 0,12
Fichtenholz "	9,29	9,30	9,26	— 0,01	+ 0,03
Fornholz "	9,35	9,35	9,47	—	— 0,12
Eichenholz "	9,89	9,88	9,78	+ 0,01	+ 0,11
Kohlstein, Größe I 100 kg	3,32	3,31	3,28	+ 0,01	+ 0,04
" " II "	3,21	3,21	3,09	—	+ 0,12
Anthrazitkohlen "	4,32	4,30	4,24	+ 0,02	+ 0,08
Briketts, Anthrazit- "	3,45	3,44	3,18	+ 0,01	+ 0,27
" Steinkohlen- "	2,88	2,90	2,80	— 0,02	+ 0,08
" Braunkohlen- "	2,75	2,79	—	— 0,04	—
Koks "	3,31	3,34	3,18	— 0,03	+ 0,13

1) Vor 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Oktober 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Oktober <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908	2 281 780	6 267 980	945 480	9 495 240	82 438 650
Auf 1 km Betriebslänge	1 375	3 590	—	5 503	47 889
Nach geschätzter Fest- stellung 1907	2 009 340	6 454 380	845 810	9 309 530	84 865 140
Auf 1 km Betriebslänge	1 211	3 697	—	5 389	49 816
Nach endgültiger Fest- stellung 1907	2 091 788	6 538 816	935 479	9 566 083	85 590 644
Im Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr	272 440	—	99 670	185 710	—
weniger	—	186 400	—	—	2 426 490
Auf 1 km Betriebslänge	+ 164	— 107	—	+ 114	— 1 927
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr	189 992	—	10 001	—	—
weniger	—	270 836	—	70 843	3 151 994

Erläuterungen.

Die Witterung im Oktober war meist trocken und hell und begünstigte den Reiseverkehr, der im allgemeinen lebhaft war. Namentlich war der Nahverkehr fast überall stark, so daß an den Sonntagen Vor- und Nachzüge notwendig wurden. Außerdem verkehrten einige Pilgerzüge, sowie zur Beförderung der Rekruten in die Garnisonen mehrere Militärsonderzüge. Der Tierverkehr war im allgemeinen gut. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Oktober 1908 um 272 440 *M* höher und in den Monaten Januar bis Oktober 1908 um 1 266 190 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Stückgut- und namentlich der Eilgutverkehr war im Oktober sehr lebhaft, der Wagenladungsverkehr — insbesondere der Durchgangsverkehr nach der Schweiz — ließ aber noch zu wünschen übrig, weingleich eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu verkennen ist. Der Schiffsverkehr nach dem Oberrhein konnte zu Anfang des Monats noch mühsam aufrecht erhalten werden, doch machte das starke Fallen des Wassers die Einstellung der Schifffahrt in der zweiten Hälfte des Monats notwendig. In den Mannheimer Häfen waren die Zufuhren zwar lebhaft, die Schiffe jedoch stark geleichtert, so daß der Verkehr verhältnismäßig schwach blieb. Die Neckarschifffahrt wurde am 10. Oktober eingestellt. Sondergüterzüge waren nur in kleiner Zahl nötig, dagegen verkehrten zahlreiche Bedarfsgüterzüge. An offenen Wagen bestand nur vereinzelt Mangel in geringem Umfang, an gedeckten Wagen dagegen in stärkerem Maß, so daß leere fremde Wagen ausgiebig herangezogen werden mußten. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Oktober 1908 um 186 400 *M* und in den Monaten Januar bis Oktober 1908 um 609 040 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Einnahme im Oktober 1907 außergewöhnlich hoch war; sie überstieg jene vom Oktober 1906 um 622 930 *M*.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen im Monat Oktober 1908:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab.											
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Wannheim gegen 1907	34 786	38 579	750	74 115	513 944	Bell-Lobunn gegen 1907	5 184	8 332	72	13 588	97 548
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	33 867	30 693	750	64 810	494 897	Donauessingen - Jartwangen (Dregalbahn) gegen 1907	4 928	9 600	79	14 607	99 483
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	1 419	7 886	—	9 305	19 047	Wibersach-Oberhammersbach gegen 1907	256	1 268	7	1 019	— 1 935
Karlsruher Lokalbahn gegen 1907	15 464	1 254	27	16 745	119 218	Mosbach-Waldau gegen 1907	5 770	12 603	183	18 556	121 622
Wägen-Ottenshöfen gegen 1907	16 709	1 374	20	18 103	130 812	Oberschöffenz - Bilsigheim gegen 1907	5 395	11 853	183	17 431	121 480
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	1 245	—	7	1 358	— 11 539	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.	375	750	—	1 125	142
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	8 611	7 073	70	10 754	76 189	Bruchsal - Hilsbach-Menzingen gegen 1907	2 408	2 854	31	5 293	43 350
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	3 317	6 989	10	10 316	70 228	Karlsruhe - Ettlingen - Herrnsdorf - Forzheim und Ettlingen-Stratsbachhof bis Ettlingen-Posthof gegen 1907	2 434	3 209	56	5 699	45 393
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	294	84	60	438	5 961	Wiesloch - Madesheim-Waldangelloch gegen 1907	26	—	25	406	— 2 043
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	10 491	6 669	78	17 238	116 441	Neckarbischofsheim - Müffenhardt gegen 1907	3 656	4 598	62	8 316	48 776
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	11 088	4 682	645	16 365	111 886	Wiesloch - Madesheim-Waldangelloch gegen 1907	3 487	4 445	62	7 994	47 381
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	547	1 987	567	873	4 555	Neckarbischofsheim - Müffenhardt gegen 1907	169	153	—	322	1 195
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	7 849	4 247	506	12 602	89 824		1 012	1 820	5	2 837	11 709
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	7 922	4 196	216	12 334	87 239						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	73	51	290	268	2 585						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	4 968	6 506	202	11 676	74 253						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	5 152	5 869	226	11 247	77 398						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	184	637	24	429	3 115						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	8 494	17 524	250	26 268	173 886						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	8 529	22 356	217	31 102	181 074						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	35	4 832	33	4 884	7 188						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	1 744	2 232	9	3 985	26 201						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	1 817	2 053	12	3 882	26 693						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	73	179	3	103	492						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	3 372	5 336	9	8 717	52 972						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	2 993	5 815	9	8 817	54 214						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	379	479	100	100	1 242						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	5 206	1 003	303	6 512	68 081						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	5 167	960	6 212	6 504	66 504						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	39	43	218	300	1 577						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	4 111	9 627	7	13 745	84 147						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	3 707	6 290	7	10 004	71 344						
Koch-Lichtenau-Bühl gegen 1907	404	3 337	—	3 741	12 303						

Karlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.

*) Betriebsberichtsmonat vom 1. Okt. 1908.